

101

1680 Dezember 23., Luzern

A

SCHREIBEN VON RITTER [RUDOLF] MOHR¹ AN RITTER, MAJOR UND AMMANN
[BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Mohr entbietet Zurlauben und dessen ganzer Familie die besten
Wünsche zum kommenden neuen Jahr.

Er schreibe ihm diesen Brief deshalb so früh, weil er morgen
mit seiner Landvogtei [Rothenburg] beschäftigt sein werde ...²

- 1) Absender aus der Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben erschlossen.
2) Rest des Satzes zerstört, resp. nicht lesbar.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 38, 184-185 - Blatt 184^v und 185^r leer

102

1669 April 20.

A

SCHREIBEN [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN DEN SAV. AMBASSADOREN
BENOIT II CIZE, BARON DE GRESY]

Dadurch, dass er sich seiner und seiner Familie so umfassend an-
nehme, habe er ihn sehr verpflichtet.

*"Pour l'esclaircissement que V.E. demande touchant l'instruction pour la
Diète de Baden, Du mois De mars [1668, wo die Beschirmung Genfs und der Waadt
durch die eidg. Orte zur Sprache kam¹,] Je l'informe en pure Verite, que non
seulement Celle a este faict, devant nostre Conseil [Stadt- und Amtsrat] mais
touts les autres Cydevant, n'ayant autre Coustume icy que de les faire tous-
iours devant nostre Conseil, a Cause que les Communes [Aegeri, Menzingen und
Baar = Aeusseres Amt] dans nostre Canton sont Divises, De sorte qu'elle ne
doibt Concevoir aucune apprehension que le tout n'aye este Deuement Expedie,
C'est en quoy elle se peust reposer."*

Voller Ungeduld warte er auf Neuigkeiten aus Freiburg.²

*"[Je] souhaite ... a V.E. et aussy a Madame l'Ambassatrice, au nom de ma
Bien ayme [Maria Margaritha Pfyffer von Wyer], les festes de Pasque tres
heureuses."*

1) vgl. EA VI 1, 744 d

2) Zurlauben hatte in der Angelegenheit oberwählter Beschirmung an den dortigen Schultheissen Simon Petermann Meyer geschrieben.

Konzept, in franz. Sprache
AH 38, 186^r

103

1669 Mai 20., Zug

A

SCHREIBEN VON [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN [AN DEN SAV. AMBASSADOREN
BENOIT II CIZE, BARON DE GRESY]

Wie er seinem Schreiben vom 14. ds. entnehme, liege ihm am Wohlergehen [der kath. Orte] tatsächlich sehr viel.

Als er sich unlängst für einige wenige Stunden in Luzern aufgehalten, habe er - sei es doch unmöglich gewesen, ihm seine Aufwartung zu machen - Ritter [Rudolf] Mohr ersucht, "*[de] faire mes Excuses a V.E. et l'assurer de la Continuation de mes ... services, du depuis il m'est arrivé un accident, qui s'amende Dieu mercy, outre le Conseil General [Stadt- und Amtsrat] qu'on a tenu au dernier ordinaire, de sorte que Je ne pouvois faire mon debuoir envers V.E.*". Doch wenn es ihm auch nicht immer möglich sei, ihm regelmässig zu schreiben - die Inanspruchnahme durch seine öffentlichen Aemter [Statthalterschaft] sei eben doch recht gross -, so könne er nichtsdestotrotz stets auf seine treuen Dienste zählen. "*Car V.E. merite qu'on la cherie generalement pour la sincere affection et grande Generosite qu'elle a pour obliger tout le monde.*" In der Tat wäre es mehr als wünschenswert, wenn sich die Vertreter anderer Mächte diesbezüglich an ihm ein Beispiel nehmen würden. Träte er wie dieseforsch und wenig ver-söhnlich auf, könnte der Herzog [Karl Emanuel II.] nicht die nämlichen Erfolge buchen¹, wie er sie eben jetzt verzeichnen könne. Beispiele gebe es hiefür genug. So habe eben jetzt der franz. Resident [François] Mouslier "*[une] forte lettre*" an [Bürgermeister und Rat von] Zürich, dessen Inhalt er übrigens bereits vor 14 Tagen (in Luzern)² habe einsehen können, gerichtet. Sicherlich werde dadurch den damit verfolgten Absichten ein schlechter Dienst erwiesen. "*la diete que ces Mess. les Protestants*